

## Requiem für Hilde Wellisch

Die Trachtlerfamilie war ihre Heimat - Sie war eine Frohnatur



Am 24. Mai zelebrierte Pfarrer Ambros Trummer das Requiem für Hilde Wellisch aus Eggersberg, der mit fast 90 Jahren die letzte Stunde schlug, mit den gebotenen Abstands- und Hygieneregeln im Lohberger Dorfstadl.

Bei der Eucharistiefeyer wurden Karfreitags- und Ostertexte vorgetragen. „Mit Christi Himmelfahrt schloss sich noch ein weiteres Fest der Osterzeit an“, so der Priester. Damit habe der Gottessohn, bildlich gesprochen, das Tor des Himmels aufgeschlagen, um die Menschen einzulassen, die nach den Wegen durch die Erdenzeit heimkehren. Nach dem Volksglauben prüfe und wäge einzig Petrus ab, ob er den Ankömmlingen Zutritt verschaffe. „Es tut gut und tröstet, wenn wir uns die letzte Reise bildlich so vorstellen“, betonte der Seelsorger.

Hilde Wellisch sei jetzt am Himmelstor angelangt. Am 27. Juli 1930 wurde sie in Eggersberg in der Familie Kollmer („Grassl“) geboren. Die als einzige noch lebende Schwester Sieglinde könnte davon vieles erzählen. Ihre Kinder- und Schulzeit hat direkt in die Zeit und die Jahre des Zweiten Weltkriegs gemündet. „Für eine Familie mit sieben Kindern war der Alltag bestimmt hart und schwer“, mutmaßte der Geistliche. Im Februar 1954 stand die damals 23-jährige mit Albert Wellisch am Traualtar. „Es ist ein langer gemeinsamer Lebensweg geworden. Beide durften die Goldene und Diamantene Hochzeit feiern und hätten beinahe noch die Eiserne erreicht“, resümierte der Seelsorger. Albert Wellisch ist ein Jahr zuvor, im April 2018, verstorben. Den beiden Söhnen Werner und Richard schenkte das Paar das Leben und ihre Liebe. Den Familienkreis erweiterten die Enkel Manuela, Bernhard, Wolfgang und Susanne. Mit Stolz war das betagte Paar auch Urgroßoma und -opa geworden. In den 60er Jahren haben sich die beiden ihr Eigenheim in Eggersberg errichtet.

Aus der „Grassl“-Abstammung hat Hilde Wellisch das Temperament und die Freude an Musik, Gesang und Tanz mitgebracht. Kein Wunder, dass sie zusammen mit ihrem Mann Albert über Jahrzehnte im Trachtenverein ihre Heimat fand und diesen Verein stark mitprägte. Außerdem trat Hilde Wellisch noch im Gründerjahr in den Zweigverein des Katholischen Frauenbunds und war obendrein öfter bei der Seniorenrunde anzutreffen. „Mit ihrem Talent und ihrer Frohnatur hat sie manche Versammlung, Feier und Aktion belebt und aufgeheitert“, attestierte ihr Pfarrer Trummer. Sogar beim Skilanglauf machte sie noch mit und überzeugte mit ihrer Fitness. In Zukunft werde sie mit ihrer guten Laune bestimmt da und dort fehlen. „Beide haben so manche schwere Stunde durchstehen müssen, aber auch die Freuden in ihrem Leben gespürt“, wusste der Priester.

Trachtenvereinsvorsitzender Hermann Kaml bescheinigte der Verstorbenen, dass sie sich als junges Mädchen den Enzianbuam anschloss. Zusammen mit ihrem Ehemann Albert war sie seit Januar 1946 und damit seit über 74 Jahren in der Trachtlerfamilie zuhause. 2008 verlieh der Bayerische Waldgau Hilde Wellisch im Rahmen der Feierlichkeiten zum 75-jährigen Vereinsjubiläum den Gauehrenbrief. Hilde war ebenso wie Albert Wellisch Ehrenmitglied bei den Trachtlern. 2016 wurde sie für 70 Jahre treue Mitgliedschaft ausgezeichnet. Auf das aktive Mitglied war zu jeder Zeit Verlass. „Vor allen Dingen unterstützte sie ihren Ehemann Albert, der sich als aktiver Enzianbuam besonders für den Verein verdient gemacht hat.“ In Dankbarkeit und Anerkennung legte Kaml ein Kranzgebilde am Grab nieder. Ein solches widmete der Verstorbenen auch Rita Traurig vom Frauenbund-Vorstandsteam, die sich gleichfalls für viele schöne Stunden bedankte, die immer in Erinnerung bleiben.

Bild und Text: mit freundlicher Genehmigung von Maria Frisch